

GRAUBÜNDEN

Nummer 80 | März 2022

PFARRREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



Editorial

Liebe Leserin

Lieber Leser

In wenigen Tagen beginnt die Fastenzeit. Dass Fasten weit mehr ist als der Verzicht auf Nahrung, wissen wir alle. Über die spirituelle Dimension des religiösen Fastens und den engen Bezug zur Freiheit lesen Sie in unserem ersten Artikel (S. 2–3).

Dieses Jahr hat uns Sr. Ingrid Grave für jeden Fastensonntag einen Input geschrieben (S. 4–6). Auf unserer romanischen Seite (S. 8) finden wir die Evangelientexte der vier Fastensonntage sowie einige Gedanken für die folgende Woche von Florentina Camartin.

Der italienische Text (S. 9) lenkt den Blick auf die Jugendlichen und wie die Pandemie die Dynamik zwischen den Generationen verändert hat. Auch dies ein Text, der uns nicht unberührt lassen kann.

Untrennbar mit der Fastenzeit verbunden ist die Ökumenische Kampagne, die 2022 das Thema Klimagerechtigkeit in den Fokus stellt. Sie lesen darüber auf der Seite 10.

Einen Einblick in die Auswertung der Dialoggruppen zum Synodalen Weg und eine mögliche Einordnung dieser Resultate in die Pläne von Papst Franziskus, erhalten Sie auf den Seiten 6 und 7.

Mit all diesen und noch vielen weiteren Themen setzen sich Religionspädagogen und Religionspädagoginnen auseinander. Auf Seite 11 erhalten wir einen Einblick von drei Fachpersonen in ihre Arbeit in unserem Kanton. Und falls Sie diese wichtige Arbeit interessiert, verpassen Sie nicht den Infotag. Mit herzlichem Gruss

Wally Bäbi-Rainalter

Präsidentin der Redaktionskommission



Foto: Andrea Le Riche/Comah

FASTEN – DER WEG ZU INTENSIVEM LEBEN

Die Gründe, warum Menschen seit alters immer wieder fasten, sind verschieden. Dem christlichen Fasten liegt jedoch auch das Sehnen nach Freiheit zugrunde.

Wir heutigen Menschen reden und lesen viel über das Fasten. In vielen Fällen üben wir das Fasten, um einige überflüssige Kilos loszuwerden. Das kann guttun und allenfalls als Reinigung des Körpers verstanden werden. Wer einige Jahrzehnte überblicken kann, dem fällt auf, dass das Fasten immer wieder bestimmten Modeströmungen unterliegt. Einmal sprechen sich Expertinnen für ein Kohlenhydrat-Fasten aus, dann wieder ist es ein Verzicht auf Fleisch, der guttun kann. Etwas weniger alkoholische Getränke oder sogar ein Verzicht auf Wein, Bier und Schnaps wird von anderen gepriesen.

Sehr wichtige Erkenntnisse bilden die Grundlagen des Heilfastens. Der Verzicht auf Nahrung kann den Körper und seine Abwehrkräfte stärken. Die dem Heilfasten zugrunde liegenden Erkenntnisse sind nicht für alle Menschen sofort einsichtig: Glauben wir doch zuerst an die stärkende Wirkung des Essens oder bestimmter Lebensmittel; glauben wir doch an die Dringlichkeit von Nahrungsergänzungsmitteln, Vitaminen und Spurenelementen. Das Heilfasten lebt grundsätzlich vom Verzicht auf diese wohltuenden Bestandteile. Natürlich über eine gewisse Zeit soll der Verzicht geübt werden und nach klaren Regeln, am besten mit fachlicher Begleitung. Es gibt ganz bestimmte Schulen des Heilfastens, die guten Zulauf haben und erfolgreich tätig sind.

Christliches Fasten: Erlangen von Freiheit

Wir finden unterschiedlichste Vorstellungen von Fasten in den verschiedenen Religionen. Je nach Kultur, Zeit und Ort wird das Fasten anders geübt. Die christliche Version des Fastens ist geprägt von der Heiligen Schrift, von der Tradition der Kirche und vor allem vom gelebten Vorbild vieler Frauen und Männer. Auch Christinnen und Christen sprechen dem Fasten eine wohl tuende Wirkung und eine Reduktion des eigenen Gewichts nicht ab. Doch im Zentrum des Fastens stehen andere Aspekte.

Der vielleicht wichtigste Aspekt des Fastens ist die Erlangung von Freiheit. Unserem Körper tut es gut, nein sagen zu können. Bewusst verzichte ich beim Fasten auf viele gute und auch notwendige Dinge. Im Verzicht ereignet sich Freiheit. Ich lasse mich nicht abhängig machen von gutem Geschmack, von attraktiven Farben und Formen, von Angeboten aller Art. Die freie und nicht konditionierte Entscheidung für oder gegen etwas zeichnet uns aus als Menschen, die auswählen können; wir wählen das für uns im Moment Gute



© Unsplash



oder das Bessere aus. Wir lassen uns nicht binden und nicht verpflichten zu bestimmtem Konsum oder zu bestimmtem Verhalten.

Die soziale Dimension des Fastens

Der Aspekt der Freiheit ist vor allem aus der Sicht der einzelnen Person wichtig. Es gibt aber auch eine gemeinschaftliche Dimension des Fastens. Nicht die fastende Person und die wohltuende gesundheitliche Wirkung stehen dann im Zentrum, sondern die Wirkung des Fastens für das Gemeinwesen. Die Bibelkunde, also die Exegese, hat unzählige Artikel und Bücher zum Thema «Fasten in der Bibel» geschrieben. Wir beschränken uns auf den Aufruf des Propheten Jesaja. In Kapitel 58 des Buches Jesaja lesen wir die berühmten Worte: «Das ist ein Fasten, wie ich es liebe» (Jes 58,6). Besonders diese eine Stelle soll unseren Blick auf die soziale Dimension des Fastens richten. Es ist eine prophetische Sicht, ein Aufruf.

Der Prophet Jesaja zum Fasten

Der Aufruf des Propheten Jesaja war nicht nur gültig zu seiner Zeit (740–701 v. Chr.). Der engagierte Ruf des Propheten stösst auch heute auf offene Ohren und wache Herzen. Das Buch Jesaja, vor allem das 58. Kapitel, enthält eine Art Kritik an Gott. Das Volk schreit zu Gott und sagt: «Warum fasten wir, und du siehst es nicht? Warum tun wir Busse, und du merkst es nicht?» (V. 3). Die Israeliten fasten nicht für sich selbst – sie fasten um Gott näher zu kommen, ja sie fasten, um sich Gott gefügig zu machen. Mit ihrem Fasten wollten die Menschen Gott gnädig stimmen, ihn für ihre Bedürfnisse einnehmen. Gott sollte mittels Fastenpraktiken einem leichten Zwang ausgesetzt werden, doch bitte das zu tun, was man von Gott erwartet. Die Antwort Gottes auf die leicht erzürnte Klage der Israeliten ist nüchtern. Gott stellt

fest, dass das äusserliche Fasten, wie es die Kläger üben, nicht seinen Vorstellungen entspricht. Gottes Vorstellungen von einem sinnvollen Fasten haben viel mit sozialer Gerechtigkeit zu tun. Die folgende Übersetzung aus dem Buch Jesaja stammt aus «Neues Leben. Die Bibel»: *Gott sagt: Begreift doch: Während ihr fastet, geht ihr euren Geschäften nach und übt Druck auf alle eure Arbeiter aus. Während ihr fastet, zankt und streitet ihr und schlagt mit gottloser Faust zu. Ihr fastet zurzeit nicht so, dass ihr eurer Stimme damit im Himmel Gehör verschaffen könntet. Soll das ein Fasten sein, wie ich es liebe?* (58.3ff)

Religiös motiviertes Fasten nach Jesaja

Die Frage Gottes ist rhetorischer Art. In den folgenden Versen (6ff) vernehmen wir, welches Verhalten der Menschen auf richtiges Fasten hinweist: *Gott spricht: Fasten, wie ich es liebe, sieht doch vielmehr so aus: Lasst die zu Unrecht Gefangenen frei und gebt die los, die ihr unterjocht habt. Lasst die Unterdrückten frei. Zerschmettert jedes Joch. Ich möchte, dass ihr euer Essen mit den Hungrigen teilt und heimatlose Menschen gastfreundlich aufnehmt. Wenn ihr einen Nackten seht, dann kleidet ihn ein. Verleugnet euer eigenes Fleisch und Blut nicht. Wenn du so handelst, wird dein Licht aufleuchten wie die Morgenröte. Deine Heilung wird schnelle Fortschritte machen. Deine Gerechtigkeit geht dir dann voraus und die Herrlichkeit des Herrn folgt dir nach.*

Mit klaren Worten umreisst also Gott, wie er sich ein angemessenes Fasten vorstellt. Nicht die Optimierung der eigenen Gesundheit soll im Zentrum stehen. Nicht die Bemühungen, Gott gnädig zu stimmen sollen zum Fasten motivieren. Nein – die soziale Gerechtigkeit herstellen, das ist ein Fasten, wie Gott es liebt. So zumindest lehrt uns das Buch Jesaja. Wer so fastet, dem wird Gott eine Antwort

Freiheit – ein Motiv für Fastende.

geben. Das Verhalten am Sabbat, so der Prophet weiter, zeigt auf, ob jemand im Sinne Gottes fastet.

Entscheidend ist unser Tun

Allein schon diese wenigen Verse aus dem Buch des Propheten Jesaja (Kapitel 58) sind sehr eindrücklich. Sie verweisen darauf, dass unser Verhalten im Alltag Ausdruck unserer Spiritualität ist. Spiritualität lässt sich zwar leicht in Worte und in

Texte fassen –, doch entscheidend ist unser Tun; entscheidend ist das, was wir auf der Basis unserer Spiritualität in unserem Leben tun und lassen. Wenn wir das Fasten auf diesem Hintergrund betrachten, so heisst das: Gottes Willen erkennen und ihn in unserem Alltag tun. Das ist ein Fasten, wie Gott es liebt.

P. Markus Muff (OSB)

ZU DEN FASTENSONNTAGEN

Die Fastenzeit will uns Zeit zur Einkehr und Besinnung auf das Wesentliche schenken. Sr. Ingrid Grave aus dem Dominikanerinnenkloster Ilanz hat für jeden Fastensonntag einen Impuls verfasst.

Zum ersten Fastensonntag am 6. März

Wohlstand, Macht und Anbetung

Stellen Sie sich vor: Ein Mann aus einfachen Verhältnissen träumt vom schnellen Geld. Wenn er geschickt damit umgeht, kommt er zu Kapital. Damit wächst seine Macht.

Doch: Was hat das zu tun mit Anbetung? Jesus, der Zimmermannssohn, wusste: ohne Arbeit kein Brot. Was veranlasste ihn, aus seinem Familienverband «auszusteigen»? Er begibt sich an den Jordan zu Johannes dem Täufer. Die Taufe bei Johannes bedeutete für die Taufwilligen Abkehr vom bisherigen Leben. Wovon will Jesus sich abkehren? Weiss er es schon ganz genau? Er entscheidet sich für eine Auszeit in der Wüste – null Komfort! Erfüllt vom Heiligen Geist, so heisst es, verlässt er den Jordan. Was der Evangelist Lukas (4,1–13) dann weiter berichtet, ist keine fromme Erbauung, sondern eine enorme spirituelle Herausforderung. Zuerst meldet sich bei Jesus – ganz menschlich –

der Hunger. Damit führt Lukas den Teufel ein in das Geschehen. Dabei ist es eine untergeordnete Frage, ob der Teufel leibhaftig aufgetreten ist oder ob die Heftigkeit der Versuchung Jesu hervorgehoben werden soll. Erster Vorschlag des Teufels: «Mach aus diesen Steinen Brot!» Das schnelle Geld? Warum nicht mit einem geschickten Trick genug davon herbeizaubern? Jesus widersteht. Brot ja, aber nur in Kombination mit dem Wort Gottes. Diese Dimension hatte der Teufel ausgelassen.

Dann folgt der gemeinsame Blick von der Höhe eines Berges auf alle Reichtümer dieser Erde. Sind einmal die täglichen Grundbedürfnisse ausreichend gestillt, meldet sich die Lust nach dem Mehr. Doch um welchen Preis? Der Teufel nennt ihn Anbetung. Übersetzt in unseren Alltag heisst das: Alles, was ich unternehme, steht im Dienst meiner eigenen Eitelkeit, meiner Habgier, meines Strebens nach Ansehen und Macht. Also Anbetung meiner selbst. Wo diese Anbetung einzuordnen ist, bringt die Bibel ganz krass in den Worten des Teufels zum Ausdruck: «Diese Macht und Herrlichkeit will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest.»

Ohne jeden Kompromiss verweigert Jesus den Preis. Anbetung gebührt nur dem Unfassbaren, dem Schöpfer allen Seins: Gott.

Für die dritte Szene hat der Teufel Jesus auf die Zinne des Tempels jongliert: Sei halsbrecherisch kühn! Dein Gott hat hinreichend Engel, die helfend und behütend einspringen, damit du auch die verrücktesten Abenteuer heil überstehst. – Das

Macht, Herrlichkeit – ja, die Welt versprach der Teufel, wenn Jesus nur vor ihm niederknien und ihn anbeten würde.



ist doch Gott versucht! So sagt ein Sprichwort. Nach der Aufforderung des Teufels, von der Zinne des Tempels den Sprung in die Tiefe zu wagen, geht Jesu Antwort genau in diese Richtung: «Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.»

Tempobesessen, süchtig nach dem Kick, nach aussergewöhnlichen Abenteuern, nach psychischem High – das liegt heute im Trend. Ist das nicht ver-dächtig nahe bei dieser letzten Versuchung Jesu?

Zum zweiten Fastensonntag am 13. März

Hier wollen wir drei Hütten bauen

Sie stiegen auf einen Berg, eine kleine Männergruppe, und als sie oben waren, hatten sie so etwas wie ein Gipfelerlebnis. Unmittelbar danach nahm Jesus sie wieder mit in die Niederungen.

So ist das meistens. Nach einer umwerfenden Gipfelerfahrung voll Licht und Weite folgt der Abstieg. Zurück in den Alltag.

Doch was war es, was hatte Jesus dreien seiner Jünger hoch auf dem Berg «gebieten»? Eine Lichterfahrung. Aber nicht von der Art wie sie von günstigsten Wetterverhältnissen, von Sonne oder Mond erzeugt werden kann. Während Jesus zu beten begonnen hatte, erschien er den Jüngern wie in Licht getaucht. Zu ihm gesellten sich zwei weitere, längst verstorbene Gestalten aus der frühen Geschichte Israels: Moses und Elija; sie sprachen mit ihm über sein Ende in Jerusalem. Die drei Jünger – Petrus, Jakobus und Johannes – sehen und hören es. Der Evangelist Lukas (9,28b–36) erzählt dies in aller Schlichtheit; er stellt es nicht in Frage.

Wie erwartet ist das Ganze nicht von Dauer. Doch bevor sich ein Verschwinden andeutet, will Petrus es festhalten. In dieser Atmosphäre will er wohnen bleiben: «Lass uns hier drei Hütten bauen!» Eine Hütte für jede Gestalt in diesem Lichtkegel. Dagegen setzt der Evangelist Lukas eine nüchterne Bemerkung: Er wusste aber nicht, was er sagte. Und schon verschwindet das Lichtbild, überschattet von einer Wolke. Die drei Jünger geraten in Angst. Aber Jesus ist noch da! Jedoch ohne jeden verklärenden Schein. Ganz gleich, ob wir die Erzählung wörtlich nehmen oder in übertragenem



Sinne verstehen, was war oder ist daran so beeindruckend? Logischerweise folgt jetzt der Abstieg in die Niederungen, gemeinsam mit Jesus. Hatten die Jünger noch Fragen? Scheinbar nicht. Bemerkenswert ist die Feststellung, dass die drei Männer sich «in jenen Tagen» über das Erlebte in Schweigen hüllten. Es war wohl einfach zu viel gewesen! Was auch immer sie erlebt hatten, ihnen war einiges aufgegangen über diesen Jesus, den sie hoch verehrten. Er war wirklich weit mehr als ein durchschnittlicher Typ. Umso unfassbarer war das, was sie auf dem Berg über sein mögliches Ende in Jerusalem gehört oder erahnt hatten: Ein grausamer Tod!

Mit diesen Ahnungen leben sie nun in den Niederungen ihres Alltags. Sie schweigen darüber. Wer würde das auch hören wollen? Zumindest das können wir in dieser Erzählung nachvollziehen.

Zum dritten Fastensonntag am 20. März

Wer ist schuld?

Da kommen Leute zu Jesus und berichten ihm von einer politisch motivierten Gräueltat (Lk 13, 1–9). Hatten die Ermordeten vielleicht irgendeine Schuld auf sich geladen, für die Gott sie nun mit einem gewaltsamen Tod bestrafte?

Es ist auffallend, wie vehement sich Jesus gegen jeden Verdacht dieser Art ausspricht. Sind alle anderen die besseren Menschen, nur weil sie verschont blieben? Es folgt das Gleichnis vom unfruchtbaren Feigenbaum. Der Besitzer will ihn um-

hauen, weil er schon drei Sommer keine Früchte trug. Der Gärtner hingegen betrachtet das Umfeld des Baumes. Er spricht von Zuwendung, Pflege und Dünger.

So mag es manchen Menschen gehen, die in den Augen der Gesellschaft nicht das sind oder leisten, was von ihnen erwartet wird. Sind sie selber schuld? Oder sollte ihr gesamtes Umfeld aufmerksamer und mit mehr Liebe angeschaut werden?



Zum vierten Fastensonntag am 27. März

Wenn Söhne krumme Wege gehen

Man sagt so leicht, das komme in den besten Familien vor. Aber wenn es die eigene Familie trifft, dass einer der Söhne den rechten Weg verfehlt, dann nimmt man das nicht so locker. Jesus erzählt dazu ein Gleichnis (Lk 15, 1–3; 11–32). Die handelnden Personen sind ein Vater und seine zwei Söhne. Sie leben und arbeiten

auf dem Landgut des Vaters.

Der jüngere scheint etwas unternehmungslustiger zu sein als sein älterer Bruder. Eines Tages packt ihn das Fernweh. Er bittet seinen Vater um das Erbteil und macht sich auf in ein anderes Land. Statt sich nach einer Arbeit umzusehen, verbubelt er sein Geld. Als nach geraumer Zeit eine Hungersnot und damit eine Wirtschaftskrise über das Land hereinbricht, steht der junge Mann vor dem Nichts. Er verdingt sich als Schweinehirt und muss erfahren, was Hunger ist. Jetzt tritt die Wende ein. Es wird ihm bewusst, dass er sich aufgrund seines liederlichen Lebens versündigt hat. Er ist ein Sünder.

Hier liegt ein Anknüpfungspunkt, weshalb Jesus diese Geschichte erzählt. Unmittelbar davor hatte Jesus ganz öffentlich einen unkomplizierten Umgang gepflegt mit jenen Menschen, die in der damaligen Gesellschaft als Sünder bezeichnet wurden, vor allem betraf dies die Zöllner. Schriftgelehrte und Pharisäer zeigten sich höchst empört über das Verhalten Jesu. Von Sündern hatte man sich fernzuhalten. Ausnahmslos! Jesus denkt an-

ders. Für ihn sind diese Menschen wie alle anderen in gleicher Weise Kinder des Vaters, des himmlischen Vaters, der weder seine Tür noch sein Herz verschliesst, wenn sie heimkehren möchten.

So will also der zum Schweinehirt heruntergekommene Sohn in seine Heimat zurückkehren, seinen Vater um Verzeihung bitten und wieder bei ihm wohnen dürfen. Mit dem überaus herzlichen Empfang vonseiten des Vaters, verbunden mit einem Freudenfest, könnte die Geschichte schliessen. Sie fände darin ihr Happy End, zumindest für Vater und Sohn, doch wohl kaum für die zuhörenden Schriftgelehrten.

Und da ist ja noch der ältere Bruder des Heimkehrten, der eine innere Verwandtschaft mit den Schriftgelehrten aufweist. Er kann sich nicht freuen über die Heimkehr des Verlorenen. Auch das gute Zureden des Vaters bleibt ohne Wirkung. Der Weg des jüngeren Bruders bleibt für ihn ein krummer Weg. Wie die Schriftgelehrten und Pharisäer verschliesst er sich in Selbstgerechtigkeit.

Ein Happy End für alle Beteiligten in der Geschichte scheint nicht auf. Es bleibt eine offene Frage, ob die beiden Brüder in Zukunft miteinander versöhnt auf dem Landgut ihres Vaters werden leben können. Parallel dazu deutet sich in der unveröhnlichen Haltung der Schriftgelehrten Jesus gegenüber bereits seine bevorstehende Passion an. Doch es gibt ein Ostern, auch wenn wir für uns selbst bei bestehenden Spannungen und Konflikten nicht wissen, wann und in welcher Weise sich Versöhnung und Ostern ereignen werden.

SYNODALER PROZESS – ERSTE AUSWERTUNGEN

Das Berner Meinungsforschungsinstitut gfs hat im Auftrag dreier Schweizer Bistümer die Resultate der Dialoggruppen im Rahmen des Synodalen Wegs ausgewertet. 216 Gruppen aus dem Bistum Chur hatten ihre Antworten eingereicht.

Papst Franziskus wünscht einen weltweiten Prozess hin zu einer Synodalen Kirche. Deshalb waren vom 17. Oktober bis Ende November 2021 die rund 1,3 Milliarden Katholikinnen und Katholiken aufgerufen, sich zu Fragen des Glaubens und der Kirche auszutauschen. Das Bistum Basel stellte in Zusammenarbeit mit gfs.bern dafür die Webseite wir-sind-ohr.ch als Plattform zur Verfügung.

Besonderheiten des Bistums Chur

Die Beiträge aus den Dialoggruppen im Bistum Chur zeigen auf, dass Glaube und Gott im Leben der Teilnehmenden eine zentrale Rolle spielen. Deutlich wurde auch, dass der Zugang zum Glauben vielfältig und individuell ist. Die Dialoggrup-

Fortsetzung auf S. 7 nach dem Agendenteil

AGENDA IM MÄRZ

TRIMMIS



Pfarramt St. Carpophorus
Churweg 1, 7203 Trimmis
www.kath-kirchetrimmis.ch

Pfarrer

Dr. Helmut Gehrman
Telefon 081 353 39 48
Freitage: Montag und Dienstag

Mesmerin

Margrith Kalberer
Telefon 081 353 49 75
Natel 079 951 82 11

Religionslehrerinnen

Marianne Joos-Frei
Telefon 081 353 40 35
Andrea Wasescha
Telefon 081 353 20 60
Nadine Darnutzer
Telefon 081 651 33 00

Öffnungszeiten Sekretariat

Galbutz 14, 7203 Trimmis
Montag, 14 bis 17 Uhr
Telefon 081 353 38 01
sekretariat@kath-kirchetrimmis.ch

Gottesdienste

Dienstag, 1. März

10.00 Uhr Ökum. Bibelgespräch im
evang. KGH
17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Aschermittwoch

Mittwoch, 2. März

08.30 Uhr Rosenkranzgebet
09.00 Uhr HI. Messe mit Austeilung
des Aschekreuzes mit
Regens Martin Rohrer
18.00 Uhr Rosenkranzgebet auf dem
Friedhof zur Beendigung
der Pandemie

Donnerstag, 3. März

08.30 Uhr Rosenkranzgebet
12.00 Uhr Ökum. Mittagstisch für
Senioren im kath. Pfarrei-
zentrum

Freitag, 4. März

18.00 Uhr Rosenkranzgebet
19.00 Uhr Weltgebetstag in der
ref. Kirche Haldenstein
Fahrdienst ab kath. Kirche
Trimmis 18.30 Uhr

Samstag, 5. März

17.00 Uhr Vorabendmesse mit Regens
Martin Rohrer

1. Fastensonntag

Sonntag, 6. März

10.00 Uhr HI. Messe mit Regens
Martin Rohrer

Kollekte: Schweizer Flüchtlingshilfe

Montag, 7. März

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Dienstag, 8. März

14.00 Uhr Ökum. Seniorenhengert im
evang. KGH
17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Mittwoch, 9. März

08.30 Uhr Rosenkranzgebet
18.00 Uhr Rosenkranzgebet auf dem
Friedhof zur Beendigung
der Pandemie

Donnerstag, 10. März

08.30 Uhr Rosenkranzgebet
09.00 Uhr HI. Messe
17.00 Uhr Ökum. Kindifiir im
evang. KGH

Freitag, 11. März

09.15/ 10.00 Uhr Ökum. Kliikindifiir in der
evang. Kirche,
anschliessend Kaffee und
Sirup im evang. KGH
17.15 Uhr HI. Beichte in der Sakristei
17.30 Uhr Kreuzweg
18.00 Uhr HI. Messe

Samstag, 12. März

17.00 Uhr Vorabendmesse mit den
Firmanten der 1. Oberstufe

2. Fastensonntag

Sonntag, 13. März

10.00 Uhr HI. Messe
Kollekte: Kinderkrebs Schweiz

Montag, 14. März

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Dienstag, 15. März

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Mittwoch, 16. März

08.30 Uhr Rosenkranzgebet
09.00 Uhr HI. Messe
18.00 Uhr Rosenkranzgebet auf dem
Friedhof zur Beendigung
der Pandemie

Donnerstag, 17. März

08.30 Uhr Rosenkranzgebet
09.00 Uhr HI. Messe
18.30 Uhr Ökum. Anlass,
gestaltet von den Schülern
der 5. Klasse

Freitag, 18. März

10.00 Uhr Kranken- und Hauskom-
munion
17.15 Uhr HI. Beichte in der Sakristei
17.30 Uhr Kreuzweg
18.00 Uhr HI. Messe

Samstag, 19. März

17.00 Uhr Vorabendmesse

3. Fastensonntag Hl. Josef, Bräutigam der Gottesmutter Maria

Sonntag, 20. März

10.00 Uhr Hl. Messe, anschliessend servieren die Firmanden der 1. Oberstufe eine feine Suppe im kath. Pfarreizentrum

Kollekte: Fastenaktion «Gemeinsam Hunger beenden»

Montag, 21. März

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Dienstag, 22. März

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Mittwoch, 23. März

08.30 Uhr Rosenkranzgebet

09.00 Uhr Hl. Messe

18.00 Uhr Rosenkranzgebet auf dem Friedhof zur Beendigung der Pandemie

Donnerstag, 24. März

08.30 Uhr Rosenkranzgebet

09.00 Uhr Hl. Messe

Verkündigung des Herrn

Freitag, 25. März

17.15 Uhr Hl. Beichte in der Sakristei

17.30 Uhr Kreuzweg

18.00 Uhr Hl. Messe

Samstag, 26. März

17.00 Uhr Vorabendmesse

4. Fastensonntag

Sonntag, 27. März

10.00 Uhr Hl. Messe

11.00 Uhr Taufe Larina Caminada

Kollekte: Für die Bedürfnisse der Pfarrei

Montag, 28. März

18.00 Uhr Rosenkranzgebet

Dienstag, 29. März

18.00 Uhr Rosenkranzgebet

Mittwoch, 30. März

08.30 Uhr Rosenkranzgebet

09.00 Uhr Hl. Messe

18.00 Uhr Rosenkranzgebet auf dem Friedhof zur Beendigung der Pandemie

Donnerstag, 31. März

08.30 Uhr Rosenkranzgebet

09.00 Uhr Hl. Messe

19.00 Uhr Kirchgemeindeversammlung im kath. Pfarreizentrum

Mitteilungen

Ferien Pfr. Gehrman

Infolge Ferien wird Pfr. Gehrman vom **Donnerstag (nach der hl. Messe), 24. Februar, bis Mittwochabend, 9. März, abwesend sein.**

Für diese Zeit hat sich Vikar Würtenberger von Zizers, Tel. 081 322 24 42, und Pfr. Issac Kizhakkeparampil von Untervaz, Tel. 081 322 14 13, bereit erklärt, bei Not- und Todesfällen zur Verfügung zu stehen.

Ökum. Anlass

Die 5. Klasse befasst sich im Religionsunterricht mit der Kampagne von HEKS/ Brot für alle und Fastenaktion. Zum Thema «Wir brauchen Energie» gestalten sie am **17. März** einen ökumenischen Anlass. Details dazu werden über Flyer und im Bezirks- und Stadtamtsblatt bekannt gegeben.

Kranken- und Hauskommunion

Pfr. Gehrman erteilt am **Freitag, 18. März, ab 10 Uhr** die Kranken- und Hauskommunion. Wenn Sie den Besuch wünschen, können Sie sich gerne anmelden, Telefon 081 353 39 48. Herzlichen Dank für die entsprechenden Informationen und/oder Mitteilungen aus den Familien, aus der Nachbarschaft oder aus der Pfarrei.

Weltgebetstag 2022 England, Wales und Nordirland

Für den diesjährigen Weltgebetstag haben sich Frauen aus England, Wales und Nordirland zusammengeschlossen. Die drei der vier Landregionen Grossbritanniens haben zwar verschiedene Sprachen, Kulturen und Regierungen, aber auch viel Gemeinsames. Sie haben ihre je eigene Geschichte, die aber mit den anderen immer wieder verknüpft war – mal friedlich, mal kriegerisch. Alle drei Länder zeichnen sich aus durch eine Vielfalt an Naturschönheiten. Während Wales und Nordirland einen

vorwiegend ländlichen Charakter haben, befinden sich in England neben der Hauptstadt London viele bedeutende Städte.

Die Bevölkerung von England, Wales und Nordirland ist multiethnisch, multikulturell und multireligiös. Dies hat zum einen mit der Kolonialgeschichte des britischen Königreichs zu tun, zum anderen mit der Einwanderung und der Aufnahme von Flüchtlingen aus allen Erdteilen seit dem Zweiten Weltkrieg. Unter dem Titel der Liturgie «Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben» (Jeremia 29,11) feiern wir am **Freitag,**

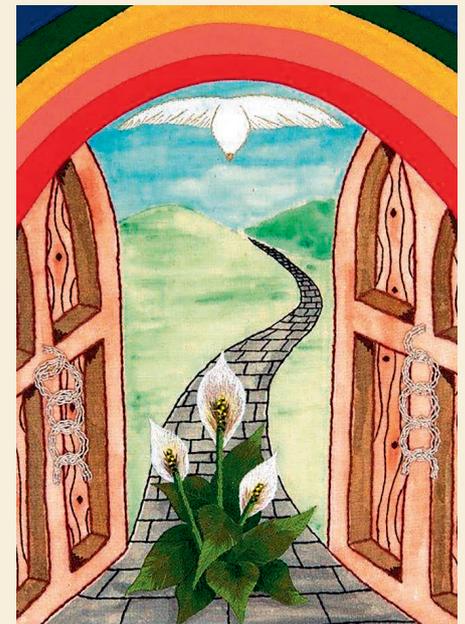
4. März, um 19 Uhr in der reformierten Kirche Haldenstein zusammen den Weltgebetstag 2022. Dabei denken wir an die Ausgegrenzten und Ausgestossenen auf der ganzen Welt.

Fahrdienst ab kath. Kirche Trimmis

18.30 Uhr

Wir freuen uns auf diesen Abend und auf dich!

*Das Weltgebetstag-Team
Haldenstein, Trimmis,
Untervaz und Zizers*



Einladung

zur Kirchgemeindeversammlung
Donnerstag, 31. März, um 19 Uhr
 im Pfarreizentrum

Traktanden:

1. Wahl der Stimmzähler
2. Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 16.12.2021, Genehmigung
3. Jahresrechnung 2021
 - a) Jahresbericht, Kenntnisnahme
 - b) Revisorenbericht, Kenntnisnahme
 - c) Jahresrechnung mit Bilanz, Stiftmessenfonds, Erfolgsrechnung, Genehmigung
 - d) Liste Kirchenkollekten, Kenntnisnahme
4. Neuregelung einer Dienstbarkeit mit der Politischen Gemeinde Trimmis
5. Anträge
6. Orientierungen
7. Verschiedenes

Anträge müssen mindestens 20 Tage vor der Versammlung dem Kirchgemeindevorstand (Sekretariat) bekannt gegeben werden. Die Unterlagen für die Kirchgemeindeversammlung – Protokoll vom 16. Dezember 2021 und die Jahresrechnung 2021 mit Jahresbericht, Bilanz, Stiftmessenfonds, Erfolgsrechnung, Erläuterungen zu den Rechnungen und der Revisorenbericht sowie die Liste Kirchenkollekten – liegen ab 21. März im Schriftenstand in der Kirche bereit zum Mitnehmen oder können beim Sekretariat oder auf der Homepage www.kath-kirchetrimmis.ch bezogen werden.

Wir freuen uns über Ihr Erscheinen.



Hl. Josef

Rückblick

Sternsingen

Am **Samstag, 8. Januar**, zogen unsere Sternsinger mit Pfr. Gehrman durchs Dorf. Dabei besuchten sie 15 Haushaltungen in Trimmis. Es wurde gesungen und die Häuser/Wohnungen gesegnet. Anschliessend nahmen sie an der

hl. Messe um 17 Uhr teil. Der Organisation Missio durften sie CHF 700 überweisen. Das Geld kommt den Kindern in Afrika zugute bei dem Projekt «Gesund werden – gesund bleiben».



Ausblick

Der heilige Joseph – gerecht, grosszügig und mutig

Am **19. März** feiert die Kirche das Fest des heiligen Joseph. Der Pflegevater Jesu wird im Evangelium als «gerecht» beschrieben. In der damaligen Zeit wurde der für gerecht befunden, der sich an das Gesetz in seinem ganzen Umfang gehalten hat. Jesus wird später eine grössere Gerechtigkeit fordern, als sie von den Schriftgelehrten verkündet worden ist. Joseph hatte zwar in der Zeit seiner Verlobung mit Maria das Beispiel Jesu noch nicht vor Augen, doch verhält er sich schon ganz im Sinne Jesu, der die Barmherzigkeit aus Liebe als Handlungsrichtschnur gefordert hat. Denn für die Untreue der Braut war die Strafe der Steinigung vorgesehen. Joseph möchte aber sogar die Blossstellung seiner Braut vermeiden. Deshalb trägt er sich mit dem Gedanken, sich ohne Aufsehen, in aller Stille von ihr zu trennen. Der Engel, der Joseph im Traum erscheint, fordert aber noch etwas, das über diesen ins Auge gefassten Plan hinausgeht. Joseph soll das Kind als eigenes annehmen und ihm als gesetzlicher Vater den Namen Jesus geben. Dieser Name kann mit «Gott rettet» oder «Jahwe ist Heil» übersetzt werden. Der Engel bedeutet dem Schlafenden die Bedeutung des Kindes, indem er ankündigt, dass es sein Volk von seinen Sünden erlösen wird. Damit ist für die damalige Zeit klar ausgesagt, dass es Gott selbst

sein muss, denn nur Gott kann von Sünden erlösen.

Wenn mit der Geburt des Jesuskindes ein solcher Anspruch erhoben werden soll, muss Joseph auch klar gewesen sein, dass mit der Annahme des Kindes Unabwägbarkeiten, ja ein richtiges Wagnis verbunden sein wird. Dennoch zeigt sich Joseph nach seinem Erwachen als vollkommen gehorsam gegenüber dem vom Engel offenbarten Plan Gottes. Dazu gehört Vertrauen und Mut, der schon kurz nach der Geburt Jesu auf der Flucht nach Ägypten erprobt werden soll. Das Gedenken an den heiligen Joseph ist mit der Zeit etwas angestaubt. Gewiss, er wird in vielen Anliegen angerufen. Er ist ein Schutzpatron der Gesamtkirche, Patron der Arbeiter, der Zimmerleute, der Sterbenden und der um die Reinheit Ringenden. Joseph wird als Helfer in vielen Nöten gesehen. Aber wir sollten auch seine starken Charaktereigenschaften schätzen, die ihn zum Vorbild in unserem Alltagsleben werden lassen könnten. Seine Gerechtigkeit ist ein Leitstern in einer Welt voll Ungerechtigkeiten. Seine Grosszügigkeit kann bei der Überwindung von Engherzigkeit und Kleinkariertheit helfen, sein Mut soll uns stärken, wenn wir allzu ängstlich der Zukunft entgegensehen. In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine den Glauben befeuernde Feier des Josephsfestes.

Pfarrer Helmut Gehrman

UNTERVAZ



Pfarramt St. Laurentius

Pfr. Dr. Issac Kizhakkeparampil
Kirchgasse 4, 7204 Untervaz
Telefon 081 322 14 13
pfarrer@untervaz-katholisch.ch

Öffnungszeiten Sekretariat

Montag bis Donnerstag
8 bis 12 Uhr
Telefon 081 322 57 15
sekretariat@untervaz-katholisch.ch

Kirchgemeindepäsident

Hans Joos-Uhr
Telefon 081 322 43 86
praesident@untervaz-katholisch.ch

Gottesdienste

Dienstag, 1. März

18.00 Uhr Rosenkranz
18.30 Uhr HI. Messe für die Kranken

Mittwoch, 2. März

Aschermittwoch

09.30 Uhr HI. Messe mit Auflegung
der Asche

Religionsprojekt mit Kindern

11.00 Uhr Treffpunkt im kath. Pfarrei-
heim zum gemeinsamen
Mittagessen
13.30 Uhr Thema: Fastenzeit im
Kirchenjahr, anschliessend
16.00 Uhr Andacht für Kinder und
junge Familien
18.00 Uhr Rosenkranz
18.30 Uhr HI. Messe mit Auflegung
der Asche

Donnerstag, 3. März

18.00 Uhr Rosenkranz
18.30 Uhr HI. Messe

Freitag, 4. März

Freitag nach Aschermittwoch

18.00 Uhr Kreuzweg
18.30 Uhr HI. Messe
19.00 Uhr Weltgebetstag in der
ref. Kirche Haldenstein
(Weitere Informationen
entnehmen Sie bitte im Teil
Zizers.)

Samstag, 5. März

08.00 Uhr Marienmesse
17.30 Uhr Beichtgelegenheit
18.00 Uhr Rosenkranz
1. Fastensonntag
18.30 Uhr Vorabendmesse
Stiftmesse: Magdalena
Bieler-Ludwig

Sonntag, 6. März

09.30 Uhr HI. Messe
18.00 Uhr Rosenkranz

Montag, 7. März

18.00 Uhr Rosenkranz
18.30 Uhr HI. Messe

Dienstag, 8. März

18.00 Uhr Kreuzweg
18.30 Uhr HI. Messe für die Kranken

Mittwoch, 9. März

09.30 Uhr HI. Messe
18.00 Uhr Rosenkranz

Donnerstag, 10. März

18.00 Uhr Rosenkranz
18.30 Uhr HI. Messe
Stiftmesse: Anna Maria
Lipp-Hug

Freitag, 11. März

18.00 Uhr Kreuzweg
18.30 Uhr HI. Messe

Samstag, 12. März

08.00 Uhr HI. Messe
17.30 Uhr Beichtgelegenheit
18.00 Uhr Rosenkranz
2. Fastensonntag
18.30 Uhr Vorabendmesse
Stiftmesse: Anna Hug-Joos
Dreissigster: Magdalena
Fuchs-Ludwig

Sonntag, 13. März

09.30 Uhr HI. Messe
Jahresgedächtnis für
Roman «Himi» Simmen
(† 12.03.21)

10.30 Uhr Ökumenischer Suppentag
in der ref. Kirche
18.00 Uhr Rosenkranz

Montag, 14. März

18.00 Uhr Rosenkranz
18.30 Uhr HI. Messe

Dienstag, 15. März

18.00 Uhr Kreuzweg
18.30 Uhr HI. Messe für die Kranken

Mittwoch, 16. März

09.30 Uhr HI. Messe mit anschlies-
sendem Kaffee
18.00 Uhr Aussetzung des Allerheilig-
sten mit Rosenkranz,
Anbetung und eucharisti-
schem Segen

Donnerstag, 17. März

18.00 Uhr Rosenkranz
18.30 Uhr HI. Messe

Freitag, 18. März

18.00 Uhr Kreuzweg
18.30 Uhr HI. Messe

HI. Josef

Samstag, 19. März

08.00 Uhr HI. Messe
17.30 Uhr Beichtgelegenheit
18.00 Uhr Rosenkranz

3. Fastensonntag

18.30 Uhr Vorabendmesse
Stiftmesse: «ungenannt»

Sonntag, 20. März

09.30 Uhr HI. Messe
10.30 Uhr Kirchgemeindeversamm-
lung
15.00 Uhr Gebetsnachmittag zu Ehren
der Königin der Liebe, Schio

Montag, 21. März

18.00 Uhr Rosenkranz
18.30 Uhr HI. Messe

Dienstag, 22. März

18.00 Uhr Kreuzweg
18.30 Uhr HI. Messe für die Kranken

Mittwoch, 23. März

09.30 Uhr HI. Messe
18.00 Uhr Rosenkranz

Donnerstag, 24. März

18.00 Uhr Rosenkranz
18.30 Uhr HI. Messe
Stiftmesse Silvio Galliard-
Fischer

Verkündigung des Herrn

Freitag, 25. März

18.00 Uhr Rosenkranz
18.30 Uhr Hl. Messe

Samstag, 26. März

08.00 Uhr Hl. Messe
17.30 Uhr Beichtgelegenheit
18.00 Uhr Rosenkranz

4. Fastensonntag

18.30 Uhr Vorabendmesse
Stiftmesse: Fridolin
Leopold-Hug

Sonntag, 27. März

09.30 Uhr Hl. Messe
18.00 Uhr Rosenkranz

Montag, 28. März

18.00 Uhr Rosenkranz
18.30 Uhr Hl. Messe

Dienstag, 29. März

18.00 Uhr Kreuzweg
18.30 Uhr Hl. Messe für die Kranken

Mittwoch, 30. März

09.30 Uhr Hl. Messe
18.00 Uhr Rosenkranz

Donnerstag, 31. März

15.45 Uhr Chliichinderfiir in der
ref. Kirche
18.00 Uhr Rosenkranz
18.30 Uhr Hl. Messe
Stiftmesse: Verena Krättli-
Mullis
Stiftmesse: Vrena Ludwig-
Krättli



Bei fürsorglicher Betreuung und Pflege wurde Magdalena (Lena) Fuchs-Ludwig am 10. Februar von Gott, auf den sie tief vertraute, von ihren Altersbeschwerden erlöst und zu sich heimberufen. Wie eine brennende Kerze hast du Wärme und Licht ausgestrahlt. In deiner Nähe spürte man Ruhe und Geborgenheit, auch während dein Körper schwächer wurden. In Dankbarkeit und Liebe sehen wir zurück und danken Gott für die Zeit, die du bei uns gewesen bist.

Mitteilungen

Seniorenlotto

Montag, 14. März, um 14 Uhr

Lotto für Senioren im Generationen-Kafi; Durchführung je nach Corona-Situation.

Mittagstisch

Donnerstag, 17. März

im Restaurant Sternen,
Kosten Fr. 17.– inkl. 1 Getränk
(1 Kaffee oder 1 Mineral)
Anmeldung: Restaurant Sternen,
Telefon 081 322 14 74

Einladung zur ordentlichen Kirchgemeindeversammlung

Sonntag, 20. März 2022, 10.30 Uhr

im kath. Pfarreiheim

Traktanden:

1. Wahl der Stimmzähler
2. Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 14. November 2021
3. Rechnungs- und Revisorenbericht 2021
4. Varia

Der Kirchenrat

Rückschau

Sternsingen 2022 «Gesund werden – gesund bleiben»

Schon am Vormittag des letzten Sonntages, 9. Januar 2022, «die Taufe des Herrn», waren die Kinder und Erwachsenen sehr motiviert und gestalteten die hl. Messe. Sternsinger sein heisst nicht nur königlich aufzutreten, sondern auch einen ganz wichtigen Dienst zu übernehmen. Sternsinger bringen den Segen in die Häuser und Wohnungen der Menschen und machen damit deutlich: Gott ist allen Menschen nah.

Anschliessend an die hl. Messe segnete der Pfarrer die Sterne der Sternsinger und die Kreide bzw. die Aufkleber, die als Segenszeichen an den Häusern der Menschen dienen. Bevor die Sternsinger dann wirklich in die Strassen und Häuser von Untervaz Gottes Segen bringen konnten, sangen sie am Eingang der Pfarrkirche vor Gottesdienstteilnehmern.

Dieser Brauch geht auf die biblischen Sternendeuter aus dem Morgenland zurück, die «aus dem Osten nach Jerusalem kamen (Mt 2,1)», um Jesus zu huldigen: «Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar (Mt 2,10).»

Der Segen «20*C+M+B+22», den die Könige mit Kreide an die Haustür schreiben – heute verteilen wir eher Kleber mit dieser Aufschrift – steht nicht etwa für die Namen der Könige «Caspar, Melchior und Balthasar». Das ist die lateinische

Abkürzung für «Christus mansionem benedicat», was auf Deutsch «Christus segne dieses Haus» heisst. Der Stern steht für den Stern von Bethlehem, dem die Sterndeuter auf dem Weg zur Krippe gefolgt sind. Die drei Kreuze sind Zeichen für den Segen: Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Die Zahlen zeigen das jeweilige Jahr an.

Das Haus wird mit Weihwasser gesegnet und die Sternsinger singen ein Lied und sagen verschiedene Segenswünsche auf. Die Sternsinger sammeln dabei für das Sternsingerprojekt von missio. Unter dem Motto «Gesund werden – gesund bleiben» unterstützt die Aktion Sternsingen 2022 fünf Gesundheitseinrichtungen in Ägypten, Ghana und Südsudan. In diesen Ländern hat über die Hälfte der Bevölkerung keinen Zugang zur Gesundheitsversorgung. Vor allem in Afrika sterben täglich Babys und Kleinkinder an Mangelernährung, Durchfall, Lungenentzündung, Malaria und anderen Krankheiten, die man vermeiden oder behandeln könnte. Die Folgen des Klimawandels und der Corona-Pandemie gefährden die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen erheblich –, und sie bedrohen die Fortschritte der vergangenen Jahrzehnte.



Ein grosses Dankeschön unseren Sternsingern, die mit ihrem Einsatz andere Kinder auf dieser Erde unterstützen! Ein grosser Dank gebührt auch allen Mitwirkenden im Hintergrund, den Eltern für die nötige Motivation und Unterstützung zu Hause.

Danke all jenen, welche unsere Sternsinger freundlich empfangen, und auch ein herzliches Vergelt's Gott an alle, die uns mit einer Spende unterstützt haben. Es war sehr erfreulich zu sehen, wie grosszügig die Menschen in Untervaz sind.

Gott segne und behüte euch.

Bis zum nächsten Jahr – hoffentlich dürfen wir noch mehr Häuser besuchen!

Euer Sternsinger-Team

Fastenzeit – «Mensch, werde wesentlich»



Am ersten Mittwoch des Monats März in diesem Jahr feiern wir einen Neuanfang, den Anfang der Fastenzeit. Jeder Anfang bringt neue Hoffnung, schenkt Freude und neue Perspektiven. «Kehrt um zu mir, mit ganzem Herzen.» Der Aufruf zur Umkehr ist das dominierende Thema in allen Teilen der Liturgie. Bereits in Antiphon zum Eingang wurde davon gesprochen, dass der Herr die Sünden aller derer, die sich zu ihm bekehren, vergisst und vergibt. Im Tagesgebet wird das christliche Volk eingeladen zu beten, dass ein jeder einen Weg der wahren Bekehrung einschlägt.

In der Bibel wird an über einhundert Stellen das Fasten als eine selbstverständliche Lebenshaltung derer, die an den lebendigen Gott glauben, erwähnt. Die Kirche lädt dazu ein, verstärkt auf Christus zu schauen und von ihm zu lernen, was frei macht und was wirklich zählt im Leben.

Fragen wir uns: Wer bin ich mit all meinen Möglichkeiten? Wo nutze ich meine Möglichkeiten egoistisch und zum Nachteil für andere? Welche Möglichkeiten lass ich ungenutzt zum Nachteil für andere? Zu welchem Handeln lädt Gott mich ein durch die Möglichkeiten, die er mir schenkt? Wer über das Mögliche reflektiert, kann dann auch seine Ziele für die Fastenzeit realistisch stecken und sich Schritt für Schritt darauf zubewegen. Diese Art von geistiger, seelischer Mobilität, die uns nicht nur vor Ostern gut ansteht, ist mit unserer körperlichen Beweglichkeit eng verknüpft, denn Leib und Seele gehören zusammen.

Wer fastet, will oft Busse tun, für sich und andere. Aber bereits Jesaja sagt, dass das Herumlaufen in «Sack und Asche» allein sinnlos ist. Er hat eine Definition für «richtiges» Fasten, das dem Herrn gefällt: «Die Fesseln des Unrechts zu lösen, die Stricke der Unfreiheit entfernen, die Versklavten freizulassen, jedes Joch zerbrechen, an die Hungrigen dein Brot auszuteilen, die obdachlosen Armen ins Haus aufzunehmen (Jesaja 58,6–7).»

Ohne Zweifel, zum Fasten gehört wesentlich auch das soziale Handeln. Wer körperlich fastet, soll sich nicht nur selber Gutes tun, sondern auch sein Verhalten zu den Mitmenschen überdenken, sich zugunsten Schwächerer zurücknehmen, grosszügig mit Notleidenden teilen, seine Stimme für Benachteiligte erheben und durch umweltfreundliches Verhalten der Schöpfung Gottes die nötige Achtung entgegenbringen.

Der berühmte schlesische Dichter, Arzt und Priester Angelus Silesius (1627–1677) hat in der Barockzeit das Wort geprägt: «Mensch, werde wesentlich!» Viel kürzer und besser kann man nicht sagen, worum es beim Fasten geht. Auch Sie sind dazu eingeladen. Machen Sie einfach mit! Werden Sie wesentlich!

Vorschau

Erstkommunion Intensivtag Projekt Senfkorn



Liebe Erstkommunionkinder, liebe Eltern

Am **Samstag, 12. März, von 9.30 bis 16 Uhr** findet der Intensivtag in Cazio statt. Folgendes erwartet euch: Einiges über Jesus, gemeinsame Bastelarbeit, Zeit der Besinnung und der Besuch der Hostienbäckerei.

Bitte nehmt Schreibzeug, Schere und Weissleim mit. Wir freuen uns sehr auf euch, und bis dahin wünschen wir euch eine gute Zeit und grüssen euch herzlich.

Isabella Gartmann und Sr. Lea

Ökumenischer Suppentag-Gottesdienst

Am **13. März** feiern wir um **10.30 Uhr** in der reformierten Kirche den ökumenischen Suppentag, begleitet vom Gesang des ökumenischen Kirchenchors. Der Suppentag, immer am zweiten Sonntag in der Passions-/Fastenzeit, ist Teil der jährlichen Ökumenischen Kampagne, in der auf ungerechte Situationen in der Welt hingewiesen und für Projekte gesammelt wird.

Dieses Jahr ist das Thema «Klimagerechtigkeit – jetzt!» Der Suppentag ist traditionell eine Gelegenheit, durch den Kauf einer Suppe nach dem Gottesdienst für die Kampagne zu spenden und dabei die Gemeinschaft zu genießen. Wir hoffen sehr, dass dieses Jahr endlich wieder ein gemeinsames Suppenessen anschliessend an den Gottesdienst stattfinden kann; mehr Informationen wird es näher am Tag im Amtsblatt und in den Schaukästen geben.



Schio ist eine Stadt mit ca. 40 000 Einwohnern in der Provinz und Diözese von Vicenza. Die Marianische Bewegung Königin der Liebe ist aus den Marienerscheinungen heraus entstanden, die vom 25. März 1985 bis zum 15. August 2004 in San Martino di Schio stattfanden. Renato Baron, der einzige Seher von Schio, erhielt bis zu seinem Tod am 2. September 2004 zahlreiche Botschaften von der Gottesmutter Maria, der Königin der Liebe.

Wie letztes Jahr haben wir einen Gebetsnachmittag am Sonntag, 20. März um 15 Uhr: Aussetzung des Allerheiligsten, Beichtgelegenheit, Rosenkranzgebet mit Betrachtung einer Botschaft von Schio. Um 16 Uhr: Vortrag von Mirco Agerde, Schio (mit Übersetzung), anschliessend an die hl. Messe. Alle sind zu diesen Gebetstreffen herzlich eingeladen.

PFARREI ST. PETER UND PAUL ZIZERS



Katholisches Pfarramt Zizers

Vialstrasse 12, 7205 Zizers
www.zizers-katholisch.ch

Seelsorger

Vikar Markus Würtenberger
Telefon 081 322 24 42
pfarramt@zizers-katholisch.ch
Sprechstunde nach telefonischer
Vereinbarung von Mittwoch bis Sonntag

Kirchgemeindepräsident

Alois Gadola
Telefon 081 322 96 66
praesident@zizers-katholisch.ch

Mesmerin

Miriam Wepfer
Telefon 079 789 10 04

Religionslehrer/in

Elvira Boner, Tel. 081 325 21 70
Ingrid Ritter, Tel. 079 645 03 48

Sekretariat

Luzia Föhn
Telefon 081 322 12 93
sekretariat@zizers-katholisch.ch
Montag bis Mittwoch, 9 bis 11 Uhr
Donnerstag, 14 bis 16 Uhr

Die Gottesdienste und Anlässe finden unter Einhaltung der Schutzmassnahmen und Bestimmungen des Bundes/BAG statt. Infos dazu finden Sie auf www.zizers-katholisch.ch und im Schaukasten der Kirche.

Gottesdienste

Mittwoch, 2. März

Aschermittwoch

19.00 Uhr Eucharistiefeier mit Aus-
teilung des Aschenkreuzes

Donnerstag, 3. März

09.00 Uhr Eucharistie

Freitag, 4. März

Hl. Kasimir

15.00 Uhr Hl. Messe im Tertianum
16.00 Uhr Kommunionfeier Serata
18–20 Uhr Offene Zeit der Stille und
Anbetung mit kurzen Lied-
impulsen – im Anschluss
Gelegenheit zur Beichte
19.00 Uhr Weltgebetstag in der
ref. Kirche in Haldenstein

Samstag, 5. März

17.00 Uhr Vorabendmesse

1. Fastensonntag

*Kollekte: Weltgebetstags-Projekte
unterstützen Frauen in Not*

Sonntag, 6. März

10.00 Uhr Eucharistiefeier
JZ Ida Graf

Mittwoch, 9. März

Hl. Bruno von Querfurt und hl. Franziska von Rom

17.00 Uhr Anbetung
17.30 Uhr Eucharistie
19.30 Uhr Bibel-Teilen im KGH

Donnerstag, 10. März

09.00 Uhr Eucharistie

Freitag, 11. März

08.00 Uhr Eucharistie

Samstag, 12. März

17.00 Uhr Vorabendmesse

2. Fastensonntag

Kollekte: Fastenaktion-Projekt

Sonntag, 13. März

11.00 Uhr Ökum. Psalmgottesdienst
mit anschliessender Fasten-
suppe im Lärchensaal

Mittwoch, 16. März

17.00 Uhr Anbetung
17.30 Uhr Eucharistie

Donnerstag, 17. März

Hl. Gertrud und hl. Patrick
09.00 Uhr Eucharistie

Freitag, 18. März

Hl. Cyrill von Jerusalem

15.00 Uhr Hl. Messe im Tertianum
16.00 Uhr Kommunionfeier Serata
18–20 Uhr Offene Zeit der Stille und
Anbetung mit kurzen Lied-
impulsen – im Anschluss
Gelegenheit zur Beichte

Samstag, 19. März

17.00 Uhr Vorabendmesse

3. Fastensonntag

*Kollekte: Hilfswerk Kirche heute –
Russlandhilfe*

Sonntag, 20. März

10.00 Uhr Eucharistiefeier
JZ Barbara Tomaselli-
Brundiers
JZ Maria Mittner-Engler

Mittwoch, 23. März

Hl. Turibio von Mongrovejo

17.00 Uhr Anbetung
17.30 Uhr Eucharistie
19.30 Uhr Bibel-Teilen im KGH

Donnerstag, 24. März

09.00 Uhr Eucharistie

Freitag, 25. März

Verkündigung des Herrn

08.00 Uhr Eucharistie

Samstag, 26. März

17.00 Uhr Vorabendmesse

4. Fastensonntag (Laetare)

*Kollekte: Fairmed – Gesundheitsprojekte
in Asien und Afrika*

Sonntag, 27. März

10.00 Uhr Eucharistiefeier
JZ Annette Marie Orlik-
Hausbacher

**Achtung: Die Umstellung der Messen auf
die Sommerzeit erfolgt ab April 2022.**

Mittwoch, 30. März

17.00 Uhr Anbetung
17.30 Uhr Eucharistie mit
Pfr. Dr. H. Gehrmann
19.30 Uhr Bibel-Teilen im KGH

Donnerstag, 31. März

Keine Messe

Mitteilungen

Seelsorger während den Fastenexerzitien

Vom **27. März bis 2. April** kann Pfarrer Dr. Gehrman in dringenden pastoralen Angelegenheiten kontaktiert werden, 081 353 39 48.

Aschermittwoch – Segnung und Auflegung der Asche

Herzliche Einladung zur Eucharistiefeyer am **Mittwoch, 2. März, 19 Uhr**.

Eucharistische Anbetung mit Liedimpulsen

Am **Freitag, 4. und 18. März, von 18 bis 20 Uhr** in der Kirche. Freies Kommen und Gehen. Im Anschluss Gelegenheit zur Beichte.

Bibel-Teilen

Am **9. und 23. März, 19.30 Uhr** im kath. Kirchgemeindehaus. Wenn möglich bringen Sie bitte eine eigene Bibel mit.



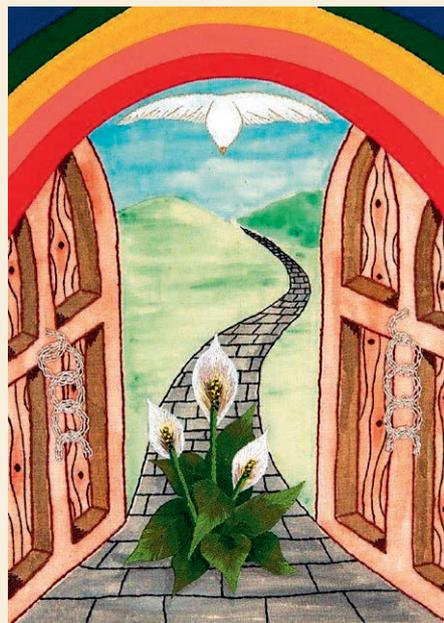
Fastenexerzitien vom 27. März bis 2. April

Anmeldeschluss: 3. März. Informationen unter www.zizers-katholisch.ch oder persönlich bei Vikar Würtenberger (081 322 24 42) und Kursleiterin Margarete Walser (079 429 19 59). Am **Donnerstag, 10. März, 20 Uhr** treffen sich die angemeldeten TeilnehmerInnen im Kirchgemeindehaus.

Weltgebetstag 2022 England, Wales und Nordirland

Für den diesjährigen Weltgebetstag haben sich Frauen aus England, Wales und Nordirland zusammengeschlossen. Die drei der vier Landregionen Grossbritanniens haben zwar verschiedene Sprachen, Kulturen und Regierungen, aber auch viel Gemeinsames. Sie haben

ihre je eigene Geschichte, die aber mit den anderen immer wieder verknüpft war – mal friedlich, mal kriegerisch. Die Bevölkerung von England, Wales und Nordirland ist multiethnisch, multikulturell und multireligiös. Dies hat zum einen mit der Kolonialgeschichte des britischen Königreichs zu tun, zum andern mit der Einwanderung und der Aufnahme von Flüchtlingen aus allen Erdteilen seit dem Zweiten Weltkrieg.



Unter dem Titel der Liturgie «Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben» (Jeremia 29,11) feiern wir am **Freitag, 4. März, um 19 Uhr in der reformierten Kirche Haldenstein** zusammen den Weltgebetstag 2022. Dabei denken wir an die Ausgegrenzten und Ausgestossenen auf der ganzen Welt. Wir freuen uns auf diesen Abend und auf dich!

*Das Weltgebetstag-Team
Haldenstein, Trimmis,
Untervaz und Zizers*

RADIO MARIA
En Wäg zu Jesus

Radio Maria im Gottesdienst vom 10. März

Wir freuen uns, am **Donnerstag, 10. März, um 9 Uhr** das Übertragungsteam von Radio Maria im Gottesdienst begrüßen zu dürfen. Die Live-Übertragung kann mit einem Radiogerät DAB+ oder als Videolink auf www.zizers-katholisch.ch gehört werden.

Ökum. Psalmgottesdienst mit Fastensuppe



Am **Sonntag, 13. März**, feiern wir um **11 Uhr** im Lärchensaal den ökum. Gottesdienst mit Pfr. Richwinn und Vikar Würtenberger. Traditionsgemäss werden die Firmanden und Konfirmanden bei der Fastensuppe behilflich sein. Für den feierlichen Rahmen sorgen die Schlossmusikanten der Musikgesellschaft Zizers. Herzliche Einladung an Sie und Ihre Familie, sich auf die Fastenzeit einzustimmen und unser Projekt zu unterstützen. Die Unterlagen zur Fastenzeit liegen im Vorraum der Kirche für Sie zum Mitnehmen auf.



Montagskränzli

Montag, 7. März, 14 Uhr im kath. Kirchgemeindehaus. Singend heissen wir den Frühling willkommen.

Abendgebet mit Liedern aus Taizé

Dienstag, 8. und 22. März, 19 Uhr in der evang. Kirche.

Mittagstisch für Erwachsene

Donnerstag, 17. März, 11.45 Uhr. Anmeldung und Zertifikat sind nötig.

pen im Bistum Chur grenzen sich in verschiedenen Punkten von den anderen Bistümern ab. Ein Punkt ist der hohe Stellenwert, den der Austausch mit Gott für die individuelle Entscheidungsfindung hat. Aus den Dialoggruppen ist die Vorstellung und der Wunsch nach einer Kirche zu erkennen, die offen und einladend ist –, unabhängig davon, ob man Gott schon gefunden hat oder nicht.

Auch das Sakrament der Taufe nimmt im Bistum Chur einen besonders zentralen Stellenwert ein. Für viele ist das Gefühl der Zugehörigkeit entscheidend. Für die Mehrheit der Dialogteilnehmenden ist weder die Beichte noch das Bezahlen von Kirchensteuern relevant für die Kirchenzugehörigkeit. Im Gegensatz zu anderen Bistümern wurde im Bistum Chur betont, dass in das soziale Engagement und die individuelle Beteiligung viel Herzblut fliesst.

In allen drei Schweizer Bistümern werden Wünsche nach einer moderneren und progressiveren Kirche laut – gegenüber ebenfalls vorhandenen Forderungen nach einer stärkeren Rückbesinnung auf traditionelle Werte und Normen. Im Bistum Chur treten die unterschiedlichen Wertevorstellungen jedoch deutlicher hervor als in den Bistümern St. Gallen und Basel.

Die brennenden Themen – und der Rest

Die Vielfalt und die teils völlig unterschiedliche Sicht auf die Probleme der Katholischen Kirche und allfällige Lösungsmöglichkeiten sind gross. Obwohl die gestellten Fragen eher eine übergeordnete-philosophische Ebene thematisierten, formulierten die Dialogteilnehmenden immer wieder konkrete Inputs, Forderungen und Wünsche, unabhängig von den eigentlichen Fragen. Besonders die in den Medien häufig diskutierten Themen beschäftigen die Gläubigen in der Schweiz offenbar am meisten: die Stellung der Frau innerhalb der Katholischen Kirche; die sexuelle Orientierung der Menschen und die Wahrnehmung/Begleitung dieser Entwicklung durch die Kirche; die Gestaltung der Liturgie und der Einbezug aller Feiernden.

Manch andere Themen, die im Fragebogen auftauchen, scheinen kaum von breitem Interesse zu sein. So die Themenblöcke: «Hören auf die Heilige Schrift» oder «Eine doppelte Dynamik der Bekehrung: Petrus und Kornelius» (Apg. 10).

In der Wahrnehmung vieler Dialogteilnehmenden besteht zwischen der Katholischen Kirche als Organisation und der Basis der Gläubigen ein grosser Graben. Dabei wird die Struktur der Kirche als Problem wahrgenommen – durchaus im Bewusstsein der grossen Diversität innerhalb der Katholischen Kirche. Dennoch ist der Wunsch nach individuellen Gestaltungsmöglichkeiten laut. Als Input für eine Weiterentwicklung der Kirche kam mehrfach der Hinweis, von den demokratischen Entschei-



dungsprozessen in der Schweiz zu lernen und sich stärker auch mit dem Thema Föderalismus auseinanderzusetzen.

Die Wirklichkeit der Menschen im Blick

Auch wenn nicht allen Fragen die gleiche Aufmerksamkeit geschenkt ist, so wird das Ziel dennoch erreicht, das sich Papst Franziskus vorgenommen hatte: Er will mit der breiten Befragung und den in diesem Zusammenhang stattfindenden Diskussionen einer Art Realitätsverlust begegnen, der sich in den vielfältigen Büros und Bürokratien der Katholischen Kirche ergeben kann. Die Kritik des Papstes an einer Kirche, die sich in den Sakristeien verschanzt und nicht bei den Menschen ist, hallt noch lange nach. Die gesamte Kirche muss mit den Menschen unterwegs und bei den Menschen präsent sein. Franziskus macht das vor, indem er den Randständigen und Bedürftigen hohe Aufmerksamkeit schenkt.

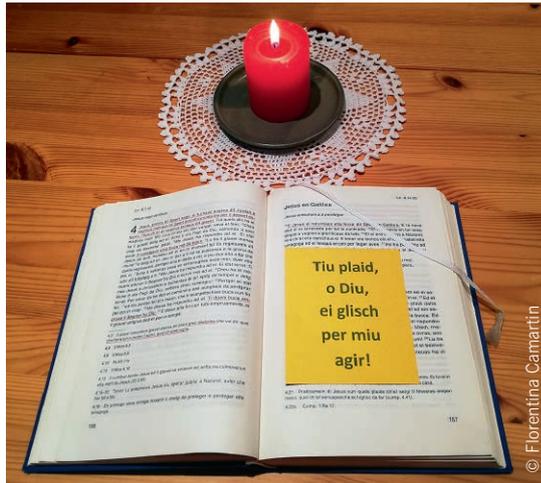
Lebenswirklichkeit zur Sprache bringen

Die zentrale Aufgabe des Synodalen Prozesses dürfte es wohl sein, die Lebenswirklichkeit bei den Gläubigen zur Sprache zu bringen. Es sind nicht die Seelsorgenden, welche die Probleme und Nöte der Menschen zu wenig kennen. Es ist vielmehr die institutionalisierte Bürokratie, die sich mit Theorien oder Abläufen zufriedengeben mag, die in gewissen Fällen einen minimalen Bezug zum gelebten Glauben haben. In anderen Fällen mag es sogar schwierig sein, kirchliches Sprechen und den Alltag der Menschen in eine Beziehung zu bringen. Sollte es gelingen, im gemeinsamen Glaubensgespräch weiterhin sorgfältig und achtsam miteinander voranzugehen, so könnte man sagen: «Der Weg ist das Ziel.» Die Bischöfe betonen zu Recht, dass die Bereitstellung der gesammelten und aufbereiteten Antworten zu Händen der Bischofskonferenz nicht das Ende der Synodalen Arbeit bedeuten kann. (mm/sc)

Details über den Synodalen Prozess sind zu finden unter:
www.wir-sind-ohr.ch

INA VETA PLEIN DINAMICA

Strusch entschiet in onn niev, stein nus gia el meins mars, quei meins nua che la natira seregheglia danovamein e tut sestenda viers la glisch. Era ils evangelis dallas quater dumengias da quest meins muossan a nus l'imensa dinamica che Jesus ha effectuau cun ses plaid e sias ovras.



© Florentina Camartin

L'emprema dumengia da cureisma udin nus egl evangelii (Lc 4,1–13) dalla tentaziun da Jesus el desiart. Il giavel appellescha als basegns e desideris dalla natira humana che vul guder, valer e dumignar. Mo Jesus ei attents e lai buca surmenar. El di:

- Il carstgaun viva buca mo dil paun!
- Ti dueis adurar suletamein il Segner tiu Diu e survir mo ad el!
- Ti dueis buca empruar il Segner, tiu Diu!

Sepresenta pia per nus la damonda: tgei lein nus tut guder, tgei lessan nus tut haver e tgei lessan nus tut valer avon ils carstgauns e cun tgei lessan nus far impressiun ad els ed esser renomai e venerai?

La secunda dumengia da cureisma presenta igl evangelii (Lc 9,28b–36) a nus la transfiguraziun da Jesus sil cuolm e la vusch dil Segner che cloma tier a nus: «Quei ei miu Fegl elegiu, quel tedlei!» Enten tedlar sin Jesus anflein nus directivas per nossa veta da mintgadi. Ei ha pia num examinar ils agens patratgs e giavischs ed orientar quels alla nuvia da Jesus che sebase sin la regla dad aur che secloma: «Quei che ti vul buca che zatgi fetschi a ti, quei fai era ti buc ad enzatgi auter», pia, setener vid ils 10 comondaments da Diu e las vertids cardinalas ch'eiin giustia, tempronza, curascha/valerusadad e prudientscha. Orientar seriuramein la veta da mintgadi a quellas directivas ei pretensius e penetienza avunda era per nus ozildi.

La tiarza dumengia da cureisma udin nus (Lc 13, 1–9) co ei vegn rapportau a Jesus da disgrazias e da traments malgests e crudeivels e ch'ins sedamonda daco che quels che ein pertuccai da tonta malasort hagien da pitir tala. Jesus cum-batta l'idea che quels che han da pitir seigien pli gronds pucconts ch'ils auters ed avertescha, che la crudeivladad e sventira vegni aunc pira sch'ils carstgauns midien buca patratg e fetschien penetienza. Far penetienza ei meinsvart era perdunar e sereconsiliar enstagl da dar petta pagada, sestentar per la pasch enstagl da far vendetga.

La quarta dumengia da cureisma udin nus (Lc 15, 1–3; 22–32) che da tutta sorts publicans e pucconts vegnevien tier Jesus e ch'el seschavi en discuors cun tuts. Biars dad els han retschiet dad el orientaziun e forza per lur mintgadi e biars ha el medegau e consolau ed encuraschau. Cun raquintar la semeglia dil bab che retscheiva plein carezia il fegl ch'era ius vias puleinas ed era vegnius en miseria ha Jesus visau vi sin la buontad e la misericordia dil Segner.

Quellas quater jamnas muossan a nus pia bia dalla veta da Jesus e sia nuvia. El ha buca in patrtgar da classas, mobein pren serius mintga carstgaun. Aschia daventa sia veta plein dinamica. Buca da far curvien ch'ils menaders dil pievel ein vegni scui sin el damai che las roschas suondavan el dapertut nua ch'el mava e levan pli bugen tedlar el che da far stem da lur ordas. Secumparegliar in cun l'auter sa far ch'il cor daventa crudeivels e dirs viers ils auters. Las consequenzas san esser fatalas, era en nos dis. In sguard ellas novitads mundialas e magari era ellas novitads localas conferma quei di per di.

Ils evangelis da quest meins da mars che croda uonn diltut ella cureisma ein a nus impuls per s'orientar viers la glisch ch'ei vegnida per sclarir la via a mintga carstgaun. Quellas jamnas ein per nus era temps da preparaziun per l'jamna sontga e la pli gronda fiasta digl onn ecclesiastic, la celebrazion dalla levada da mort en veta da Niessegner Jesus Cristus. Muort sia victoria sur da mal e mort essan nus mai senza speranza e nossa veta ei plein dinamica!

Florentina Camartin, Breil

NE USCIREMO MIGLIORI?

Un debito nei confronti dei «piccoli».

Tanti sono i motivi di preoccupazione indotti da questa pandemia, ma l'appello di molti psichiatri che si occupano di giovani colpisce al cuore: cresce il numero dei suicidi, aumentano gli episodi di autolesionismo, il disagio giovanile sta diventando più pericoloso del virus. Scuole aperte o scuole chiuse? Quale è la via d'uscita convincente.

I nemici invisibili

In diverse città d'Italia esiste una strada o una piazza dedicata a «I ragazzi del 99», quei giovanissimi che, nel 1917, dopo la sconfitta di Caporetto, sono stati mandati a salvare il salvabile di una inutile strage. E i documentari sulla seconda guerra mondiale ci dicono che in Germania, quando il conflitto era ormai alla fine, perfino i quattordicenni sono stati mandati al fronte.

I «nostri ragazzi del 99», quelli nati non alla fine dell'800, ma alla fine del XX secolo e che oggi hanno poco più di vent'anni, non avranno né targhe stradali, né encomi, né medaglie. Eppure combattono anche loro una guerra contro un nemico tanto invisibile quanto implacabile: nessuno li manda al fronte, niente baionette né granate, niente pidocchi né amputazioni, anzi, sono cresciuti nel benessere e nella pulizia, non sono mancate loro né vacanze né movida. Eppure, questa pandemia ha fatto esplodere un disagio che ha a che fare con ben altri virus.

Forse, oltre a trovare il coraggio di chiedere ai nostri giovani di dirci i motivi del loro disagio, dovremmo interrogarci anche noi. Non è facile fare i genitori, gli insegnanti, gli educatori, i ministri di culto. Non è facile, e troppo spesso si traduce in una litania di rimproveri o di recriminazioni. Non siamo certamente noi i primi a vivere la tensione intergenerazionale, uno dei dinamismi sociali più normali e, in fondo, più vitali, iscritti nel cuore della specie umana e della trasmissione della vita. Non c'è dubbio però che, in un tessuto antropologico e sociale come il nostro in cui sono venuti meno i collanti, la dinamica intergenerazionale rischia di essere non più creativa o propulsiva, ma distruttiva.

«Sedersi» a ragionae

Non bisogna generalizzare, è vero. Alcuni giovani eccellono, molti costruiscono la loro vita nello studio e nel lavoro, ed è una casa costruita sulla roccia. Troppi però perdono la loro vita nelle trincee



invisibili scavate dall'alcol e dalle droghe, figli del riflusso e della violenza, cresciuti nel cinismo più bieco, abituati a sputare su tutto e su tutti, tranne che sul denaro, che troppo spesso altro non è se non una chimera.

Non sappiamo come usciremo da questa guerra. Ci siamo resi conto, però, che non ci è permesso essere ingenui. Perché la posta in gioco non è soltanto la nostra salute, ma quella del nostro mondo in cui, stando ai dati Oxfam, lo stesso virus ha impoverito drasticamente la maggioranza e arricchito spudoratamente una piccolissima minoranza. Papa Francesco ha provato a indicare quali possono essere i fili di Arianna per uscire dal labirinto: dobbiamo prenderci cura del pianeta (Laudato si') e dobbiamo prenderci cura gli uni degli altri (Frattelli tutti).

I più giovani, forse, non sono in grado di accostarsi a testi così impegnativi ed esigenti. Noi, però, sì. E, forse, proprio questo tempo così difficile e complesso può diventare il tempo propizio per «sedersi» a ragionare, da soli o insieme, per chiedersi cosa significa e cosa comporta il «prenderci cura». Sappiamo bene che il deserto va attraversato con il suo carico di fatica e stanchezza e, per quanto lungo possa essere il peregrinare, dobbiamo fidare che acqua e manna non mancheranno. Sappiamo soprattutto che abbiamo un debito nei confronti dei «piccoli», una responsabilità che non possiamo far finta non ci riguardi, ma che chiede di essere radicalmente ripensata. Al di fuori di ogni paternalismo e di ogni clericalismo. È, però, una vera e propria impresa, ha bisogno di mezzi adeguati e chiede oculature strategie: «Chi di voi, volendo costruire una torre, non siede prima a calcolare la spesa e a vedere se ha i mezzi per portarla a termine?» (Lc 14,28).

«Sappiamo che abbiamo un debito nei confronti dei «piccoli», una responsabilità che non possiamo far finta non ci riguardi ...»

prof.ssa Marinella Perroni, Roma

UNSER ÜBERKONSUM HEIZT DIE KLIMAKRISE AN

Die Ökumenische Kampagne 2022 dauert vom 2. März bis zum 17. April. Auch in diesem Jahr steht die Klimagerechtigkeit im Mittelpunkt.

Ohne Strom kein Licht, kein Kühlschrank, kein Mobiltelefon. Der Zugang zu Energie ist ein wichtiger Aspekt in der Armutsbekämpfung in den Ländern des globalen Südens und essenziell für das Recht auf Nahrung. Weil durch elektrisches Licht am Abend für die Schule gelernt werden kann und so die Bildung verbessert wird. Oder weil durch energieeffiziente Kochsysteme Ressourcen geschont werden können. Nur durch eine stabile Stromversorgung können Lebensmittel gekühlt aufbewahrt werden. Die Verarbeitung von Lebensmitteln und deren Aufbewahrung erschliessen neue Einkommensmöglichkeiten.

Ziel: Zusammenhänge sichtbar machen

Im globalen Norden sehen wir derzeit einen immensen Überkonsum an Energie, der neben Verkehr und industrialisierter Landwirtschaft die grösste Rolle beim Klimawandel spielt: In der Schweiz werden 80 Prozent der Treibhausgasemissionen vom Energieverbrauch verursacht. Die Art, wie wir wohnen, reisen und uns ernähren, verbraucht zu viel Energie. Würden alle Menschen auf der Welt so leben, wie wir in der Schweiz, bräuchten wir mehr als drei Erden.

Konkret heisst das: Kolumbianische Bäuerinnen und Bauern können sich wegen des Klimawandels nicht mehr auf die Regenzeiten verlassen und

kämpfen nun aufgrund von Regenüberschuss oder -mangel mit verrotteter oder vertrockneter Ernte. Zu trocken ist es auch für die Fische in den brasilianischen Flüssen, so dass der lokalen Bevölkerung die wichtigste Ernährungsquelle fehlt. Diese globalen Bezüge macht die Ökumenische Kampagne 2022 sichtbar.

Wenn nicht jetzt, wann dann?

In der Fastenzeit vor Ostern, während der Ökumenischen Kampagne, leiten und begleiten gut vorbereitete Männer und Frauen in der ganzen Schweiz Fastengruppen.

Statt sich der Angst und Verzweiflung zu ergeben, suchen die Fastenden spirituelle Nahrung, vertrauen auf Gottes reichen Segen, der stärken und die nötige Gelassenheit und Zuversicht schenken möge. Als Ansprechperson für Fastengruppenleitende kann Dorothea Loosli-Amstutz kontaktiert werden. Sie ist die Fastenkoordinatorin der Ökumenischen Kampagne und ärztlich geprüfte Fastenleiterin (fasten@sehen-und-handeln.ch). Mehr Informationen finden sich auf der Homepage der Ökumenischen Fastenkampagne (sehen-und-handeln.ch).

Rosenaktion – auch digital

Am Samstag, 26. März 2022, findet an zahlreichen Orten in der Schweiz der Verkauf von Fair-trade-Rosen statt. Die Rosen sind fair produziert und gehandelt. Freiwillige verkaufen für 5 Franken Rosen zugunsten der Projekte in Afrika, Asien und Lateinamerika gegen Hunger und Armut. Wie beispielsweise ein Projekt in der Demokratischen Republik Kongo: Dort geraten Gemeinschaften rund um den Abbau von Gold, Kupfer und Kobalt zunehmend unter Druck. Der Bergbau und allfällige Giftstoffe in Erde, Luft und Gewässer bedeuten grosse Risiken für die Umwelt und Gesundheit der Menschen. Zusammen mit den Partnerorganisationen unterstützen Fastenaktion und HEKS Frauen und Männer darin, ihre von der Verfassung zustehenden Rechte einzufordern.

Auf give-a-rose.ch kann man eine digitale Rose oder einen Rosenstraus kaufen, mit einer Widmung versehen und mit anderen teilen. (pd)



HABEN SIE GEWUSST, DASS ... ?

... es noch viel mehr Osterbräuche gibt?

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
80/2022

Herausgeber
Verein Pfarreiblatt
Graubünden, Via la Val 1b
7013 Domat/Ems

Für den Pfarreiteil ist das
entsprechende Pfarramt
verantwortlich.
Adressänderungen sind an
das zuständige Pfarramt
Wohngemeinde zu richten.
Bitte keine Adressänderungen
an die Redaktion.

Redaktionskommission
Wally Bäbi-Rainalter, Promena-
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche
Sabine-Claudia Nold, Bären-
burg 124B, 7440 Andeer
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Erscheint
11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage
17 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden
geht an Mitglieder der Kirch-
gemeinden von Albula, Ardez,
Bonaduz-Tamins-Safiental,
Breil/Brigels, Brienz/Brinzauls,
Cazis, Celerina, Chur, Domat/
Ems-Felsberg, Falera, Flims-
Trin, Landquart-Herrschaft,
Ilanz, Laax, Lantsch/Lenz,
La Plaiv/Zuoz, Lumnezia miez,
Martina, Paspels, Pontresina,
Rhäzüns, Rodels-Almens,
Sagogn, Samedan/Bever,
Samnaun, Savognin, Schams-
Avers-Rheinwald, Schluein,
Scuol-Sent, Sevgein, Surses,
St. Moritz, Tarasp-Zernez,
Thusis, Tomils, Trimmis,
Untervaz, Vals, Vorder- und
Mittelprättigau, Zizers.

Layout und Druck
Casanova Druck Werkstatt AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

Titelbild: Adobe Stock



Zu seinen Zeiten wird blühen der
Gerechte und grosser Friede, bis dass der
Mond nimmer sei. (Ps 72,7)

... am 13. März um 19 Uhr
Adoray in der Kirche St. Luzi, Chur,
stattfindet?
Detailinformationen (genaue
Ortsangabe, allfällige kurzfristige
Änderungen, Impulsgeber, Covid-
Situation usw.) sind jeweils auf der
Homepage publiziert.
<https://www.adoray.ch/orte/chur/>

UNIVERSITÄT
LUZERN

THEOLOGISCHE FAKULTÄT
RELIGIONSPÄDAGOGISCHES INSTITUT
INFORMATIONVERANSTALTUNG

Was macht eine Religionspädagogin,
ein Religionspädagoge

Erfahren Sie mehr am Infotag des
Religionspädagogischen Instituts RPI

SAMSTAG, 19. MÄRZ 2022, 10.15 UHR
RAUM 3.B58

Infotag

Information, Begegnung, Einzelberatung
Programm und Anmeldung: www.unilu.ch/infotag-rpi

... dass am **Samstag, 19. März**,
der nächste **Infotag zum
Studiengang Religionspädagogik**
stattfindet? Um 10.15 Uhr,
Raum 3.B58, Universität Luzern.
Anmeldung bis 14. März online
unter www.unilu.ch/infotag-rpi

... am **7. März ab 18 Uhr** der **Pilgerstamm**
des Vereins Jakobsweg Graubünden statt-
findet? Hier werden u.a. Informationen
zum Pilgern in Graubünden und in Europa
ausgetauscht oder einfach der Kontakt zu
andern Pilgern und Pilgerinnen gepflegt.
**Spiga Restaurant Steinbock, Bahnhof-
platz 10, Chur, www.spiga-ristorante.ch**

... am **Freitag, 4. März**, der **Welt-
gebetstag** in über 150 Ländern der
Erde gefeiert wird?
Frauen aus England, Wales und
Nordirland haben die Liturgie zum
Thema **«Zukunftsplan Hoffnung»**
verfasst.



Die Fastenzeit dauert vom
2. März bis 15. April 2022